

Gottenheim will Sportplatz in Wald verlegen

B.Z. 19.4.08

Gutachten wegen FFH-Gebiet

GOTTENHEIM (seM). Eine Verschiebung des Sportgeländes in Richtung Wald, das ist die neueste Variante, die zur anstehenden Sportplatzverlagerung im Gemeinderat diskutiert wurde. Der Rat fasste dazu einen entsprechenden Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan und beauftragte einen Landschaftsarchitekten mit der Untersuchung möglicher Alternativen.

Der Wunsch nach einer Erweiterung des Sportgeländes in Richtung Wald sei das Ergebnis der gemeinsamen Runde des Bauausschusses und des Sportvereins, informierte Bürgermeister Volker Kleber den Gemeinderat. Eine Verlagerung in Richtung Wald böte dem Sportverein mehr Platz und als Option weitere Reservelächen für die Metallverwertung. Der angrenzende Wald sei jedoch ein Vogelschutzgebiet nach den europäischen FFH-Richtlinien. Eine Ausnahmegenehmigung wäre möglich, meinte der Bürgermeister, wenn die Gemeinde wichtige soziale und wirtschaftliche Gründe belegen könnte und alternative Standorte nicht in Frage kämen. Dies gelte es nun zu prüfen.

Alternative Standorte werden noch untersucht

Zu teuer seien in jedem Fall Standorte, wo Grunderwerb notwendig sei. Zudem gebe es auch an anderen Orten landschaftliche Gründe, die dagegen sprächen. Denkbare alternative Standorte für einen Sportplatz seien das Areal Eichen nördlich der künftigen B 31, eine Räche Richtung Bötzingen an der Bahnlinie und das Ried an der Straße nach Wasenweiler. Die vergleichende Prüfung durch den Landschaftsarchitekten Horst Dietrich aus Freiburg verursacht Kosten von 3900 Euro. Das Amphibienvorkommen soll das Offenburger BUro für landschaftsökologie für 1950 Euro untersuchen. Das Büro Bioplan aus Bühl soll für gut 2000 Euro den Vogelbestand untersuchen.

Die Waldvariante biete viele Vorteile, darum solle man die Chance zumindest prüfen, fasste Kurt Hartenbach (FWG) die Meinung des Gemeinderates zusammen, während Birgit Wiloth-Sacherer (SPD) anmahnte, die anderen Standorte ernsthaft in Erwägung zu ziehen, wenn die Waldvariante nicht in Frage komme.